

Herbst 24

pause

Das Magazin
der Kantonsschule Frauenfeld
pause.kftg.ch

Ein doppeltes Klassentreffen

Die 7or von 1963 trifft
auf die heutige 2mz

(Fast) ein Leben lang Kanti

Was heutige Lehrpersonen
über ihre Schulzeit berichten

Auf in die Zukunft

Alina, Eliano und Katharina
erzählen von ihren Lebens-
träumen

Die Kanti als
wichtige Station auf
dem Lebensweg

Erinnern Sie sich noch an Ihre Schulzeit? Sehr wahrscheinlich schon. Sie ist eine prägende Phase, in der Freundschaften entstehen, sich neue Perspektiven auf die Welt eröffnen und Entscheidungen für die weiteren Lebenswege gefällt werden. In den letzten 25 Jahren haben fast 6 000 Absolventinnen und Absolventen unsere Kanti verlassen und vermutlich ebenso viele unterschiedliche Pfade eingeschlagen. Die dritte Ausgabe der pause verfolgt einige dieser Lebenswege, schlägt eine Brücke zwischen den Generationen und verbindet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

In der Titelgeschichte beleuchten wir eine besondere Begegnung: Aktuelle Schülerinnen und Schüler treffen auf ehemalige Absolventinnen und Absolventen, die vor über 60 Jahren die Kanti abschlossen.

Und wir erzählen Geschichten von Lehrpersonen, die unsere Kanti einst als Schülerin bzw. als Schüler erlebt haben und heute als erwachsene Persönlichkeiten im Unterricht wirken. Sie zeigen, dass Menschen an Orte zurückkehren, die sie geprägt haben, um selbst prägend zu wirken.

Und schliesslich werfen wir einen Blick in die Zukunft: Die heutigen Schülerinnen und Schüler stehen am Anfang ihrer Reise – voller Erwartungen, Hoffnungen und manchmal auch Unsicherheiten. Wie sehen die jungen Menschen ihre zukünftigen Lebenswege?

Die pause lädt Sie dazu ein, über den eigenen Weg nachzudenken. Es ist ein Blick zurück und nach vorn zugleich – auf die Träume, die uns angetrieben haben, auf die Entscheidungen, die uns geprägt haben, und auf die unerwarteten Wendungen. Wir freuen uns, wenn sich unsere Wege wieder kreuzen. Viel Freude beim Lesen!

Andreas Graf, Prorektor

Titelseite: Vivienne Hostettler (Klasse 2mz) im Gespräch mit Roland Heinzer. Begegnung am 8. Mai 2024. Foto: Andreas Graf

Die Kanti als Sprungbrett ins Leben

Nach sechs Jahrzehnten sitzen die ehemaligen Schüler der Klasse 7or wieder in einem Schulzimmer der Kanti Frauenfeld. Mit der heutigen 2mz sprechen die Senioren über Kadetten, Kurbelmaschinen und Sophia Loren. Und über eine grosse Frage: Wie gelingt das Leben?

Die Baracke 01 ist Schauplatz eines doppelten Klassentreffens. Die ehemaligen Schüler der Klasse 7or treffen sich selbst – und sie treffen dabei auf Schülerinnen und Schüler der jetzigen 2mz. Die Senioren haben sich gewünscht, mit einer Klasse von heute ins Gespräch zu kommen. Die 2mz hat zugesagt. Sechs Schülerinnen und Schüler berichten hier vom generationenübergreifenden Austausch: Matura 1963 trifft auf Matura 2027.

Peter Butz: Vom Mikroskop zur Mikrochirurgie

65 Jahre liegen zwischen uns: Die Ehemaligen, die wir im Unterricht von Lukas Dumelin kennenlernen, haben 1963 die Matura gemacht. Wir selbst werden 2027 so weit sein. Die Senioren erzählen uns, wie ihr Schulalltag an der Kanti Frauenfeld ausgesehen hat, was für Fächer sie gehabt und wie sie ihr Leben nach der Matura gestaltet haben. Es ist beeindruckend, wie unterschiedlich ihre Lebenswege ausgefallen sind. Obwohl sie alle ihren eigenen Weg beschritten haben, verbindet sie etwas: Jeder hat auf seine Art die richtigen Entscheidungen getroffen.

Peter Butz zum Beispiel hat Medizin studiert. Nachdem wir uns im Plenum unterhalten haben, frage ich ihn im persönlichen Gespräch, wie es kommt, dass alle aus seiner Klasse einen angesehenen Beruf gelernt haben. Er meint, dass alles eine Sache der Motivation sei. «Wenn man einen Sinn darin sieht, etwas zu tun, dann ist man auch dazu bereit, mehr Aufwand zu betreiben», sagt er. Er selber wollte eigentlich Physik studieren. «Doch im Biologieunterricht habe ich realisiert, wie viel Spass es mir macht, mich mit Lebewesen zu befassen und mich am Mikroskop in eine neue Welt vertiefen zu können. Darum habe ich mich fürs Medizinstudium entschieden und weiter in Handchirurgie ausgebildet – mit Mikrochirurgie als unverzichtbarer Arbeitstechnik.»

Ich finde es wichtig, dass man zwischen den Generationen im Austausch bleibt. Ich hoffe, dass ich noch viele solche Chancen erhalten werde, denn ich denke, dass man von den älteren Generationen viel lernen kann. *Stephanie Eichten*

Hansruedi Surer: Kopieren mit der Kurbelmaschine

Auch Hansruedi Surer hat 1963 in Frauenfeld die Matura gemacht, dann an der Universität Neuenburg Chemie studiert und im Anschluss doktoriert. Er hat bis zur Pensionierung in der pharmazeutischen Entwicklung gearbeitet, zuletzt bei Novartis. Was kommt ihm in den Sinn, wenn er an seine Schulzeit in Frauenfeld zurückdenkt?

«In Französisch haben wir meistens nur die Ausnahmen geübt und uns eigentlich nur auf die Grammatik konzentriert. Es gab Prüfungen, bei denen man nur die Ausnahmen können musste, und schon hatte man

eine 6. Wir hatten nicht wirklich die Möglichkeit, uns auf Französisch auszutauschen, was ich schade fand. Trotzdem kam man damit klar. Ich habe mein Studium dann in der Westschweiz abgeschlossen. Deshalb war das jetzt nicht so ein grosses Problem für mich.

Wenn ich ehrlich bin, glaube ich, dass vor allem die guten Erinnerungen bleiben. Ich hatte gute Zeiten mit meinen Freunden, und für diese bin ich sehr dankbar. Es ist auch sehr spannend zu sehen, wie sich mit der Zeit alles entwickelt und verändert hat, vor allem mit der Technologie. Zu meiner Zeit konnten wir zum Beispiel nicht so einfach einen Text kopieren. Wir mussten

eine Art Kurbelmaschine benutzen, mit dem man den Text vom Originalblatt aufs andere draufpressen konnte.

Ich bin mir sicher, dass Sie sich auch so fühlen werden, wenn Sie älter werden. Auch bei meinen Töchtern habe ich dies gesehen. Ich habe gemerkt, dass sich einige Sachen verbessert haben, als sie noch zur Schule gegangen sind. Es freut mich, diese Verbesserungen zu sehen.» *Halida Bajrami*

Werner Suter: «Ist Geometrie heute noch ein Fach?»

Auch für Werner Suter war die Kanti eine wichtige Station auf dem Lebensweg, der ihn dann von Frauenfeld an die ETH führte.



Matura 1963 trifft Matura 2027: Peter Butz (links), Hansruedi Surer (Mitte) und Werner Suter (rechts) im Gespräch mit der jetzigen Klasse 2mz.

Kanti-Ticker

«Ertüchtigung» des Neubaus

Seit Juli 2024 finden umfangreiche Renovationsarbeiten am Neubau der Kanti Frauenfeld statt. So wird derzeit das Dach der Aula saniert. Die Folge: Zwischen August und Dezember können keine Veranstaltungen in diesem oft genutzten Raum durchgeführt werden. Darüber hinaus werden weitere Massnahmen der «Gebäudeertüchtigung» vorgenommen (Brandschutz, Gestaltung der Fluchtwege etc.). Im Februar 2025 erfolgt dann der Startschuss für den Erweiterungsbau auf der Nordseite des Kanti-Campus. Der Bau wird rund zwei Jahre dauern.

Erweiterung des Bildungsangebots

Das Bildungsangebot unserer Schule erweitert und verändert sich stetig. So haben im vergangenen Juni erstmals Gymi-Schülerinnen mit dem Schwerpunktfach «Bildnerisches Gestalten» ihre Ausbildung abgeschlossen. In der FMS wurden sieben Schülerinnen und Schüler für den Fachmittelschulabschluss erstmalig in Italienisch (als 2. Landessprache) geprüft. Und für die Fachmaturität Gesundheit/Naturwissenschaften erlangten drei Schülerinnen mit einem Architektur-Praktikum zum ersten Mal die Fachhochschulreife in dieser Fachrichtung.

Abbruch des Sporttags: Tückisches Rückseitenwetter

Für einmal meinte es Petrus nicht gut mit dem diesjährigen Sporttag: Ein Abbruch der Veranstaltung am Mittag war die Konsequenz. Geografie-Experten im Haus machten eine tückische Rückseitenwetterlage dafür verantwortlich. Danach bildeten sich nach Durchzug einer Kaltfront auf der Rückseite eines Tiefdruckgebietes kurze Regenschauer und Gewitter. Die Spieldturniere fielen dem nassen Wetter zum Opfer. Die Ausdauerwettkämpfe (Run and Bike bzw. OL) konnten vormittags planmässig durchgeführt werden.

Projekt WEGM – jetzt sind Kanton und die Schulen am Zug

WEGM: Hinter dieser Abkürzung steht das Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität». Es wurde von EDK und Bund initiiert und soll langfristig den prüfungsfreien Zugang zu den universitären Hochschulen mit gymnasialer Maturität sichern. Jetzt sind in diesem komplexen Projekt die Kantone sowie die Mittelschulen für die detaillierte Ausgestaltung am Zug: Studententafeln werden neu erstellt und dann die schulinternen Lehrpläne geschrieben. Die Einführung ist für August 2028 geplant.

Steigende Schülerzahlen und Wechsel in der Schulleitung

Im August sind elf neue Klassen gestartet: sieben im Gymnasium (eine davon wird immersiv geführt), drei in der FMS sowie eine in der IMS. Mit rund 260 neuen Schülerinnen und Schülern verzeichnet die Kanti ein erfreuliches Wachstum. Ausserdem steht ein Wechsel in der Schulleitung an: Der Regierungsrat hat Thomas Moll zum Prorektor berufen. Er tritt sein Amt am 01.08.2025 an und wird auf diesen Zeitpunkt den heutigen Prorektor Oliver Szokody ersetzen, der wieder voll in den Schuldienst zurückkehrt.



Riana Andreja im Gespräch mit Peter Graf.

Nach Erhalt des Forstingenieur-Diploms und nach einem Jahr als Unterrichtsassistent hat er bis zur Pensionierung im Jahr 2004 im Kanton St. Gallen gearbeitet, zuletzt als Kantonsoberrichter.

«Herr Suter, wie fanden Sie die Zeit an der Kanti?»

«Ich fand es sehr gut und auch speziell. Ich habe viel gelernt, ich habe viele gute Erinnerungen. Es war auch speziell, weil damals die meisten Jungen in ihrem eigenen Dorf geblieben sind, aber ich viel mehr Leute kennenlernen konnte, weil ich an der Kanti war. Einige haben im Konvikt der Kanti übernachtet. Damals hatte man keine guten Verbindungen.»

«Wie viel mussten Sie damals lernen?»

«Ich kam gut mit und habe deshalb nicht so viel für die Schule gelernt. Wenn man es in Zahlen sagen müsste, würde ich sagen, dass ich normalerweise ungefähr eine Stunde am Tag gelernt habe.»

«Bei mir kommt es auf das Fach darauf an, wie viel ich lerne. Welches Fach haben Sie am schwierigsten gefunden?»

«Ich habe Geometrie sehr schwierig gefunden. Ist das jetzt noch ein Fach?»

«Nein, jetzt gehört es zur Mathematik.»

«Und müssen die jungen Männer heute noch ins Kadettenkorps?»

«Nein, das müssen wir nicht mehr.»

«Dann hat sich das in dem Fall auch geändert. Früher mussten wir immer am Mittwochnachmittag, als die Frauen frei hatten, auf dem Sportplatz mit einem Sportlehrer für das Militär trainieren.»



Vergangenheit und Gegenwart treffen aufeinander.

«Das war sicher sehr streng. Danke, dass Sie sich die Zeit fürs Gespräch genommen haben.» Gian-Luca Bürgi

Peter Graf: «Ich war das schwarze Schaf»

Auch Peter Graf ist heute 80 Jahre alt und ging in den 60ern in die Kantonsschule Frauenfeld. Er erzählt mir seine verrückte Geschichte: Er musste die Kanti vorzeitig verlassen – und hatte das Maturazeugnis vor seinen Klassenkollegen in der Hand. «Ein Jahr vor der Matura bin ich von der Kanti geflogen. In der Klasse war ich das schwarze Schaf, ich habe oft über die Stränge geschlagen. Die Lehrer mochten mich nicht besonders, weshalb sie mich oft unfair behandelt haben. Beispielsweise war ich gut in Mathe, doch eines Tages holte mich mein Lehrer nach vorne und bat mich, eine schwierige Aufgabe zu lösen. Ich versuchte sie zu lösen, aber konnte es nicht. Daraufhin hat er mir im Zeugnis eine 3 gegeben. Es gab noch viele weitere Kollegen, die wie ich unfair behandelt worden sind. Als ich rausflog, war ich traurig, trotzdem gab ich nicht auf. Ich habe dann 14 Tage vor meinen ehemaligen Mitschülern in St. Gallen die Eidgenössische Matura gemacht. Ich war stolz auf mich – und ich habe ihnen mein Diplom gezeigt: Ich kann auch etwas.»

Nach der Matura besuchte Peter Graf das Lehrerseminar Kreuzlingen, um im Anschluss bis zur Pension als Primarlehrer in Salenstein zu arbeiten. Das habe ihn sehr glücklich

gemacht. Schwierige Schüler habe er gut verstanden und daher auch gut unterstützen können. Noch heute freut er sich über Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, die es zu etwas gebracht haben – allen damaligen Prognosen zum Trotz. Riana Andreja

Roland Heinzer: Mit Sophia Loren in der Luft

Roland Heinzer ist 80 Jahre alt. Er ist am 3. Mai 1944 zur Welt gekommen. Von 1957 bis 1963 hat er das Langzeitgymnasium in Frauenfeld an der Kantonsschule absolviert. Nach der Matura hat er je ein Semester Mathe, Physik und Geographie an der Uni Zürich studiert. Abgeschlossen hat er kein Studium. Der Grund: Er bestand die Aufnahmeprüfung der Schweizerischen Luftverkehrsschule der Swissair (SLS), wo er am 1. April 1966 anfangen konnte.

Roland Heinzers Traumberuf war Pilot, da ihn schon früh die Segelflugzeuge faszinierten, welche damals auf dem Flugplatz auf der Grossen Allmend in Frauenfeld starteten und landeten. Früher durften junge Buben den Piloten helfen, mit einem Segelflugzeug abzuheben, und er war früher einer von diesen Buben. Zudem las er viele Bücher über ferne Länder. Das liess ihn vom Reisen träumen.

So kam es, dass er ab 1967 bei der Swissair als Copilot und ab 1976 als Captain in die weite Welt fliegen konnte. Jetzt ist er seit knapp 25 Jahren pensioniert. Gern denkt er an die Begegnungen mit unterschiedlichsten Leuten zurück. Er hat auch damals bekannte Schauspieler getroffen, unter anderem Sophia Loren und David Niven.

Heute wohnt Roland Heinzer mit seiner Frau in Kreuzlingen. Er hat zwei Söhne, beide sind verheiratet und haben je eine Tochter und einen Sohn. Roland Heinzer liest und reist noch immer sehr gern. Sein Lebensmotto lautet: «Man sollte sich nicht mit dem Durchschnitt zufrieden geben, sondern an sich glauben und immer versuchen, das Beste zu geben.»

Mir persönlich hat der Austausch mit den Senioren sehr gut gefallen und ich würde behaupten, den älteren Herren hat der Besuch bei uns auch Freude bereitet. Vivienne Hostettler

Tipps für ein erfolgreiches Leben

Wie gelingt das Leben? Wie erringt man die Zuneigung seiner Kinder? Wie überzeugt man intelligente Menschen? Wie erträgt man falsche Freunde? Wie findet man in anderen das Beste? Das habe ich die Senioren gefragt.

Tipps 1: Liebe das, was du tust

Einer der meistgenannten Tipps war, Leidenschaft zuzulassen. Es lohne sich, für etwas oder jemanden Feuer und Flamme zu sein, also das zu lieben, was man tut. Man soll die Leidenschaft nicht nur zum Beruf, sondern zur Berufung machen. Auch privat muss die Leidenschaft Platz haben – man soll sich hingeben und starke Emotionen zulassen.

Tipps 2: Schenke andern deine Aufmerksamkeit

Die Senioren haben Mühe mit der heutigen Hektik, und manchmal vermissen sie den Respekt, gerade auch in der Sprache. Darum kam von einigen der Tipp, darauf zu achten, was man wie zu wem sagt. Apropos Achtsamkeit: Man soll auf sich und alle anderen achten – und dem eigenen Umfeld genug Aufmerksamkeit schenken.

Tipps 3: Entwickle dich beruflich und vor allem auch menschlich weiter

Berufliche Weiterentwicklung sei wichtig. Zentral sei aber auch, sich menschlich weiterzuentwickeln und die eigenen Werte hochzuhalten. Sich einbringen, bescheiden sein, Vertrauen haben – das sei wichtig. Sollte die Konsumblase platzen, in welcher der Mensch heute lebe, wären diese sozialen Kompetenzen in hohem Masse wichtig.

Fazit

Gelungen – und damit erfolgreich – ist ein Leben für die Senioren dann, wenn man die Welt ein bisschen besser macht. Es ist offensichtlich: Geld nützt dabei nicht immer etwas. Viel wichtiger ist, Mensch zu sein und menschlich zu bleiben. Lilly Böttschi

Bilder: Andreas Graf

3 Verbindungen
Thurgovia seit 1862,
Concordia seit 1888 und
Licornia seit 1992

7.6 Kilometer
misst die mittlere Distanz zwischen
Wohnort unserer Schülerinnen und
Schüler und der Kanti.

8 Baracken
Seit mittlerweile über 50 Jahre
unser Provisorium. Chaletcharme.

3 Abteilungen
Gymnasium, Fachmittelschule und
Informatikmittelschule – und damit
das breiteste Bildungsangebot in der
Mittelschullandschaft Thurgau.

21 Rektoren
seit 1853 – und
eine einzige Rektorin.

420 Alumni-Mitglieder
sind aktuell im Ehemaligen-Verein der
Kanti Frauenfeld. Wer mehr darüber wis-
sen möchte: alumni.kftg.ch

117 Jahre Kadettenunterricht
inkl. Schiessunterricht
bis ins Jahr 1970.

575 Follower
zählt der Instagram-Kanal der Schule.
Für regelmässige Updates und Einblicke ins
Schulleben: @kanti.frauenfeld

7 Jahre «Kochstudio»
im Neubau. Dies zwischen Ein-
weihung des Neubaus 1993 und
der Abschaffung des Untergym-
nasiums im Jahr 2000.

Stöbern Sie
weiter in der pause –
dem Online-Magazin
der Kanti Frauenfeld.
pause.kftg.ch



Der Traum vom Beruf als Berufung

Alina Karimani, Eliano Schmidt und Katharina Räss erzählen, welche Weichen sie bereits gestellt haben – und wohin sie ihr weiterer Lebensweg führen könnte.



Alina Karimani will Wirtschaftspsychologie studieren

Alina Karimani (3fa) steht vor einer wichtigen Entscheidung auf ihrem Bildungsweg: Sie plant den Wechsel von der FMS ins Gymi. Dafür muss sie den notwendigen Notenschnitt von 5,0 erreichen. Ihr Ziel ist es, den Schwerpunkt auf Wirtschaft zu legen und Psychologie als Nebenfach zu wählen.

In letzter Zeit hat sich die Schülerin aus Sirnach intensiv mit der Frage beschäftigt, ob der Übertritt ins Gymnasium wirklich notwendig ist, um ihre akademischen Ziele zu erreichen. «Dabei bin ich immer mehr zur Überzeugung gelangt, dass der Weg an die Uni genau das ist, was ich will», sagt sie.

Sie will einen Bachelor in Wirtschaftspsychologie machen und anschliessend entweder einen Master in Wirtschaft oder Psychologie, je nachdem, wo sie ihren Bachelor abschliesst.

Natürlich kann es sein, dass sich ihre Pläne im Laufe der Zeit noch ändern. Was Alina aber an Wirtschaftspsychologie fasziniert, ist die Verbindung beider Disziplinen. Sie sucht ein Studium, das sowohl ihre Leidenschaft für Organisation als auch ihre Kontaktfreudigkeit vereint. «Mir ist wichtig, einen Ort zu finden, wo ich meine Stärke im Umgang mit Menschen und meine organisatorischen Fähigkeiten ausleben kann», sagt sie. Diese Eigenschaften spiegeln sich in ihrem bisherigen Engagement wider, sei es als Klassensprecherin oder durch ihre Freude daran, für ihre Mitschüler da zu sein und deren Probleme zu lösen.

Auch in ihrer selbstständigen Arbeit (SA) über Medienkonsum hat sie sich mit beiden Feldern beschäftigt. Sie sieht in der Wirtschaftspsychologie die perfekte Verbindung zweier Welten: Man geht wirtschaftlichen Zusammenhängen nach und kann Menschen helfen. «Wirtschaftspsychologie

bringt alles zusammen», erklärt sie. Ein Job, in dem sie ihre sozialen und organisatorischen Fähigkeiten einsetzen könnte, wäre für sie ideal. Dennoch bleibt sie realistisch: «Man kann nie genau sagen, wo man am Ende landet.»

Eliano Schmidt hat noch kein endgültiges Ziel vor Augen

Eliano Schmidt (3ma) hat noch keine festen Zukunftspläne, aber eines weiss er sicher: Er möchte studieren. Auch darum hat er sich für die Kantonsschule entschieden. «Aber der Hauptgrund, wieso ich an die Kanti gegangen bin, war nun mal, dass ich keine Ahnung hatte, was ich mit meinem Leben machen wollte», erklärt er rückblickend. Diese Phase des Suchens und Entdeckens war prägend für ihn, und erst am Ende des zweiten Gymjahrs fand er eine Richtung, die ihn besonders anspricht: Psychologie.



Sein Interesse an diesem Fach wuchs mit jeder neuen Lektion und jedem neuen Thema. Die Möglichkeit, das Verhalten von Menschen zu verstehen, ihre Emotionen zu analysieren und tiefere Einsichten in das menschliche Denken zu gewinnen, hat Eliano fasziniert. «Das Ergänzungsfach Psychologie hat mich gepackt», sagt der Schüler aus Aadorf über diese wichtige Wendung auf seinem schulischen Lebensweg.

Psychologie gefällt ihm nicht nur auf intellektueller Ebene. Auch die Vorstellung, in diesem Bereich anderen Menschen helfen zu können, fasziniert ihn. Eliano bleibt jedoch vorsichtig, sich frühzeitig auf einen bestimmten Weg festzulegen. Er möchte weiterhin offen bleiben für andere Optionen und mögliche Interessen, die er noch entdecken könnte.

Eliano geht die Zukunft mit einer positiven Einstellung an, wissend, dass er seinen Weg noch finden wird. Er hat zwar kein endgültiges Ziel vor Augen, aber die Leidenschaft für Psychologie könnte ein entscheidender Faktor für seine berufliche Laufbahn sein.

Katharina Räss möchte Kindern etwas mit auf den Weg geben

Der Weg von Katharina Räss (4fmp) scheint vorgezeichnet zu sein. Die Schü-



lerin aus Hauptwil besucht die 4. Fachmittelschulklasse mit dem Schwerpunkt Pädagogik und macht im Frühling die Fachmaturität. Sie will an einer Pädagogischen Hochschule (PH) studieren, um Lehrerin zu werden. Schon lange hegt sie diesen Wunsch und sieht im Lehrerberuf eine perfekte Kombination aus ihrer Freude am Unterrichten und ihrem Wunsch, junge Menschen auf ihrem Lernweg zu begleiten.

Die Fachmittelschule (FMS) war für Katharina ideal, um sich auf diesen Weg vorzubereiten. Hier konnte sie nicht nur theoretische Grundlagen in der Pädagogik erlernen, sondern auch erste praktische Erfahrungen sammeln. Diese Einblicke haben sie in ihrer Entscheidung nur bestärkt: «Ich habe das Gefühl, dass ich mit der Wahl der Pädagogik genau den richtigen Weg eingeschlagen habe», sagt sie. Für sie ist

es wichtig, einen Beruf zu wählen, der sie nicht nur intellektuell herausfordert, sondern auch persönlich erfüllt. Der direkte Kontakt mit Schülern und die Möglichkeit, positiven Einfluss auf ihre Entwicklung zu nehmen, motivieren Katharina.

Besonders schätzt sie die vielseitigen Möglichkeiten, die der Lehrerberuf bietet. «Der Beruf ist einzigartig. Er ist abwechslungsreich und spannend – und er steckt voller Überraschungen», sagt sie. Mit Kindern zu arbeiten, macht sie sehr glücklich. Sie findet es faszinierend, wie offen, ehrlich und neugierig Kinder sind. «Als Lehrperson hat man viel Einfluss auf das Leben und die Entwicklung eines Kindes – diese Verantwortung weiss ich sehr zu schätzen», erklärt sie.

Katharina ist überzeugt, dass die Fachmaturität Pädagogik sie optimal auf die Herausforderungen vorbereitet, die im Studium und später im Beruf auf sie zukommen. Die Vorstellung, bald als Lehrerin vor einer Klasse zu stehen, motiviert sie enorm. Sie sieht den Lehrerberuf nicht nur als Beruf, sondern als Berufung: «Ich möchte Kindern etwas mit auf den Weg geben.»

Texte: Lilly Bötschi (2mz)
Bilder: zvg

«Immer no mis Dihei»: Vier Lehrpersonen schauen auf ihre eigene Schulzeit an der Kanti Frauenfeld zurück

Vier Lehrpersonen der Kantonsschule Frauenfeld, die in vier unterschiedlichen Jahrzehnten hier zur Schule gingen, gewähren uns einen persönlichen Einblick in ihre Kanti-Schulzeit – Eine Podcastserie in vier Teilen über die Kanti Frauenfeld zwischen Wandel und Beständigkeit.

Eine besondere Gruppe unter den Ehemaligen der Kantonsschule Frauenfeld sind jene Schülerinnen und Schüler, die als Lehrpersonen an ihre frühere Mittelschule zurückgekehrt sind. Wie haben sie ihre eigene Schulzeit in Erinnerung und was fällt ihnen in der Retrospektive auf? Deutschlehrer David Thalmann hat sich mit vier von ihnen zusammengesetzt und im persönli-

chen Gespräch nach ihren Erinnerungen gefragt. Sie alle haben die Kanti in einem anderen Jahrzehnt durchlaufen.

Der seit kurzem pensionierte Geschichts- und Deutschlehrer Peter Giger erzählt aus seiner Schulzeit in den 70ern, Chemielehrer Markus Müller schaut auf die 80er-Jahre zurück, Deutschlehrerin Susanne Balmer erinnert sich an ihre Schulzeit in den 90ern und Mathematik- und Informatiklehrerin Hannah Keller lässt im Gespräch die Jahre nach der Jahrtausendwende wiederaufstehen.

In den vier Gesprächen wird deutlich, welche Entwicklung die Kanti in den letzten 50 Jahren durchgemacht hat, wie

unterschiedlich die Zeit an der Kanti je nach Jahrzehnt wahrgenommen wurde und welche bleibenden Prägungen sie hinterlassen hat. Gleichzeitig zeigt sich, was über all die Jahre hinweg konstant geblieben ist. Entstanden ist eine Podcastserie in vier Teilen: Vier Gespräche über sich wandelnde Haarlängen, pädagogische Veränderungen und gesellschaftspolitische Prägungen. Vier subjektive Einblicke in vier Jahrzehnte Kantonsschule Frauenfeld.

Jetzt Reinhören:
die neue vierteilige
Podcast-Serie mit Lehr-
personen, die selber an der
Kanti zur Schule gingen.



David Thalmann im Gespräch mit Markus Müller, Hannah Keller und Susanne Balmer. Bilder: Andreas Graf und Thomas Moll

Unsere Veranstaltungen

November 24



Di 12. 18.30 Uhr,
Anmeldung erforderlich

Kinder Kanti

Klettern

Für Kinder ab 10 Jahren und Jugendliche

Kanti für Jugendliche und Erwachsene

**Experimentierabend –
Kernstrahlen zum Anfassen**



Mi 13. 13.45 Uhr,
Dauer bis 16.00 Uhr,
Anmeldung erforderlich

Workshops für Sek- Schülerinnen und -Schüler

Tauche ein in spannende Wissens-
gebiete.



Do 14. 18.30 Uhr,
Anmeldung erforderlich

Kinder Kanti

Weisst du, was Plastik genau ist?

Für Kinder ab 10 Jahren und
Jugendliche



Kanti für Erwachsene

– **Feldenkrais – lernen!**
– **Vom Alphorn zum Orbital-
Modell**
– **Kochen und Literatur**



Mi 20. 14.00 Uhr,
Anmeldung erforderlich

Geographie-Workshops für Sek- Schülerinnen und -Schüler

In 100 Minuten durch unsere
Milchstrasse



Mi 20. 19.30 Uhr,
Singsaal Hauptgebäude

Musik am Abend

Es singen und spielen Schülerinnen
und Schüler der Kanti Frauenfeld.



**Kantonsschule
Frauenfeld**

Impressum | Herausgeberin: Kantonsschule Frauenfeld, Ringstrasse 10, 8500 Frauenfeld | www.kanti-frauenfeld.ch |
Redaktion: Lukas Dumelin, Andreas Graf, Malina Heymann (derzeit in Irland im Austausch), Stéphanie Maurer, Thomas Moll, Dimitrije Prica, Julia Spohr, David Thalmann | Gestaltung: Barbara Ziltener | Auflage: 2 000 Ex.



Do 21. 18.30 Uhr,
Anmeldung erforderlich

**Kanti für Erwachsene
Mathematische Höhenflüge**



Do 28. 18.30 Uhr,
Anmeldung erforderlich

**Kanti für Erwachsene
Literaturclub**



Sa 30. 8.00 bis 11.45 Uhr

Präsentation Maturaarbeiten

Tauchen Sie mit uns ein in die
unterschiedlichsten Themenstellungen.

Dezember 24



Mi 18. 19.30 Uhr,
Rathaus, Grosser Bürgersaal

Musik vor Weihnachten

Das Kanti Orchestra und weitere Ensem-
bles der Kanti laden herzlich ein.

Januar 25



Do 16. 20.00 Uhr,
Aula Neubau

On the move – Choreografien aus dem Sportunterricht

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren
Choreografien aus dem Sportunterricht.

Februar 25



Sa 15. 8.00 bis 11.15 Uhr

Besuchsmorgen

Wir öffnen die Türen zu unseren Schul-
zimmern und laden Eltern, Bekannte, Ver-
wandte und Interessierte herzlich ein.

Fragen an



Viviane Grobet, 37,
**Leiterin Business Development bei
Schweiz Tourismus, Matura 2005**

Wer sind Sie?

Ich bin Mutter, Führungskraft, Lebens-
partnerin und Freundin – und alles mit
viel Leidenschaft.

Wann hatten Sie schon richtig Glück?

Sehr oft im Leben, vor allem mit den Men-
schen, die ich auf meinem Weg kennen-
gelernt habe.

Wofür geben Sie viel Geld aus?

Für gutes Essen und Ferien.

Hat sich der Berufswunsch aus Ihrer Kanti-Zeit erfüllt?

Ja, ich glaube, es steht sogar in der
Maturazeitung, dass ich im Tourismus
arbeiten möchte.

Bitte beschreiben Sie Ihren berufli- chen Lebensweg bis zur heutigen Position.

Ich habe direkt nach der Matura in einem
Hotel gearbeitet. Nach dem Studium bin
ich nach London zur britischen Handels-
kammer, für die ich später auch in Zürich
gearbeitet habe. Seit 2015 bin ich bei
der Organisation «Schweiz Tourismus»,
wo ich mich weiterentwickeln konnte und
mittlerweile meine dritte Stelle inne habe.
Ich leite heute das Business Develop-
ment mit 32 Mitarbeitenden und bin Mit-
glied der Geschäftsleitung.

Ihr wichtigster Tipp für die heutigen Kanti-Schülerinnen und -Schüler?

Hört nicht zu sehr auf andere. Bleibt euch
selbst treu und verfolgt weiter, was euch
interessiert und inspiriert.

Fragebogen:

Malina Heymann

Das vollständige
Interview mit Viviane
Grobet ist im Online-Maga-
zin der pause zu lesen.

